

Eine Zeit lang ohne Geldsorgen arbeiten

St. Urban | US-amerikanische Nachwuchskünstlerin nahm am Projekt «artist in residence» teil

Seit diesem Jahr gibt das Kunstzentrum art-st-urban jungen Kunstschaffenden die Gelegenheit zu einem siebenwöchigen Aufenthalt mit intensivem Workshop- und Arbeitsprogramm. Eine davon war die US-Amerikanerin Kristin Alice Desiderio.

von **Monika Wüest**

«Wenn ich alleine im Haus war, konnte ich nie schlafen», sagt Kristin Alice Desiderio, bis letzte Woche «Artist in Residence» im Kunstzentrum art-st-urban. Kein Wunder. Die US-amerikanische Künstlerin wohnte im Haus E des Psychiatriezentrums St. Urban. Dort also, wo bis vor wenigen Jahren akut Psychischkranke untergebracht waren, wo Drogen- und Alkoholabhängige ihren Entzug machten. Nach dem Neubau des Psychiatriezentrums stand das Haus einige Jahre leer, bevor es der Zofinger Unternehmer und Eisenplastiker Heinz Aeschlimann gemietet und in ein Kunstzentrum umfunktioniert hat.

Das 1910 erstellte Haus wurde sehr sorgfältig renoviert. So, dass der ursprüngliche Bestimmungszweck an mehreren Orten noch zu sehen oder zumindest zu erahnen ist. Mit ein wenig Vorstellungskraft hört man die Schreie der «renitenten Männer» noch immer durch die Räume hallen. Und das Einschlafen würde vielen wohl ebenso schwer fallen wie es bei Kristin Desiderio der Fall war. Sie sieht aber auch eine positive Seite an dieser besonderen Atmosphäre. «Für Kunstschaffende kann die Geschichte des Hauses sehr inspirierend sein», sagt sie. «Denn wie psychisch Kranke übertreten auch wir immer wieder die Grenze zwischen Wirklichkeit und Vorstellung.»

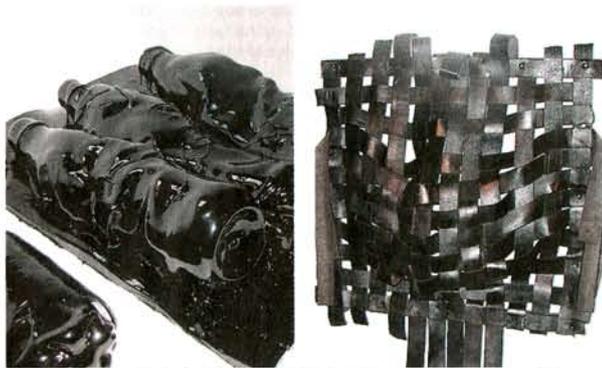
Kost und Logis inklusive

Sieben Wochen lang wohnte Kristin Alice Desiderio im Kunstzentrum art-st-urban. Sie war die zweite Künstlerin, die am Projekt «artist in residence st-urban» teilnehmen konnte. Das Projekt bietet ausgewählten Nachwuchskünstlerinnen und -künstlern ein kostenloses, intensives Workshop- und Arbeitsprogramm inklusive Kost und Logis an. Für die Arbeit stehen den jungen Kunstschaffenden im Untergeschoss des Gebäudes Ateliers zur Verfügung, im Obergeschoss befinden sich Gästezimmer und ein grosszügig ausgestatteter Wohnraum mit Küche.

Kristin Desiderio schloss im Mai ihr Kunststudium ab. Im letzten Jahr wurde sie im Rahmen des «Outstanding Student Achievement Award» des International Sculpture Center als eine der zehn besten Nachwuchskünstlerinnen der USA ausgezeichnet und von art-st-urban als Teilnehmerin des Projekts «artist in residence-st-urban» ausgewählt. Unter dem Eindruck des Anschlags des 11. Septembers 2001 beschäftigt sich Kristin Desiderio in ihrer Arbeit zurzeit



Während sieben Wochen hat Kristin Alice Desiderio in St. Urban gearbeitet. Sie wurde unterstützt und begleitet von Projektinitiator Heinz Aeschlimann. Foto: **Monika Wüest**



Kristin Alice Desiderio hat in ihrer Zeit in St. Urban vor allem neue Materialien und Arbeitsweisen kennen gelernt. Fotos: **Monika Wüest**

artist in residence

Art-st-urban will sich zu einer Plattform für Kunstvermittlung und Kunstförderung entwickeln. Der Schwerpunkt liegt bei der zeitgenössischen Skulptur, der sich auch Projektinitiator Heinz Aeschlimann verschrieben hat.

Das Kunstzentrum arbeitet eng mit dem International Sculpture Center aus den USA zusammen und unterstützt dessen jährlich stattfindenden «Outstanding Student Achievement Award», eine Auszeichnung für hervorragende Leistungen von Kunststudenten. Aus den Gewinnern dieser Auszeichnung hat art-st-urban die ersten zwei Nachwuchskünstlerinnen ausgesucht, welche in diesem Jahr am «artist in residence-st-urban» teilnehmen konnten.

Von Februar bis April 2006 war Margaret Carlson, Santa Fee, USA, Student Award Winner International Sculpture Center 2005, zu Gast. Sie hat während ihres Aufenthaltes 15 Skulpturen erstellt. Von Mai bis Juli arbeitete Kristin Alice Desiderio, Buffalo, USA, Student Award Winner International Sculpture Center, 2006, in St. Urban. Die Ateliergäste werden mitunterstützt von Co-Donatoren, welche als Gegenleistung jeweils ein Werk der Künstler erhalten.

Das «artist in residence»-Projekt geht weiter. Nach den ersten ungefähr fünf Kunstschaffenden wollen Heinz und Gertrud Aeschlimann eine Sonderausstellung mit den gesamten hier gestalteten Werken der Jungkünstler zeigen, verbunden mit einem Jurywettbewerb durch die Besucher. **mw./WB**

mit «den sichtbaren Zeichen von Macht, Sicherheit und Authentizität in der zeitgenössischen Kunst», wie sie erklärt. Sie will, gemäss eigenen Worten, in ihren Kunstwerken eine Diskussion der «Beziehungen zwischen Bürger und Staat, Zuschauer und Massenmedien, Konsument und Produzent sowie Kunstbetrachter und Künstler führen».

Die konzeptuelle Auseinandersetzung mit ihrer Arbeit war in St. Urban jedoch nur Nebensache. Während ihrem Aufenthalt in der Schweiz hat sich Kristin Desiderio vor allem mit neuen Materialien und Arbeitsweisen beschäftigt. Diese wurden ihr von Heinz Aeschlimann näher gebracht. Heinz Aeschlimann ist nicht nur Eisenplastiker und Initiator von art-st-urban, sondern auch Besitzer des auf Brücken-, Strassen- und Abdichtungsbeläge spezialisierten Zo-

finger Unternehmens Aeschlimann AG. Es erstaunt daher nicht, dass die Materialien und die Arbeitsweisen aus diesem Bereich stammen. Kristin Alice Desiderio hat sich in den vergangenen Wochen unter anderem intensiv mit Dachpappe, Asphalt, Stein und Stahl beschäftigt und von Heinz Aeschlimann gelernt, wie man diese auf unterschiedliche Art und Weise formen kann. So hat sie Dachpappe, Tannenäste und Plastikflaschen mit Bitumen überzogen, Stahl mit einem Laserschneider zerschnitten und zu Skulpturen zusammengefügt, Dachpappe zu dreidimensionalen Bildern geformt.

Neue Techniken

Heinz Aeschlimanns Ziel ist es, den jungen Kunstschaffenden diese Arbeitsweisen und die Kenntnisse in der den USA ungewohnten Materialien beizubringen, damit diese sie dort an Studenten weitergeben können. Kristin Desiderio arbeitete zwar sehr gerne mit diesen, glaubt jedoch nicht, sie auch in Zukunft zu verwenden. «In den USA bekommen wir diese Materialien nirgends», sagt sie. «Zudem muss man schon sehr gut eingerichtet sein, um diese auch so verarbeiten zu können, wie ich es hier gelernt habe.» Für die Zukunft profitieren werde sie von ihrem Aufenthalt in der Schweiz vor allem durch die kulturellen Erfahrungen sowie den sozialen Kontakten, die sie hier knüpfen konnte. «Ich habe hier an verschiedenen Anlässen sehr viele potenzielle Kunden kennen gelernt und Erfahrung darin gesammelt, meine Arbeit den Leuten näher zu bringen», sagt sie.

Eine Woche lang Sport pur

Reiden. 46 sportbegeisterte Jugendliche und acht Leiter verbrachten die letzte Woche im Sportlager im Oberwallis. Einigen von ihnen war keine Strapaze zu viel. So marschierte eine kleine Gruppe von Abenteurern am Wandertag bereits um sechs Uhr früh los. Anstelle der Seilbahn überwandern sie die Strecke bis zur Fiescheralp per Muskelkraft. >Seite 16

Ein glücklicher Eröffnungstag

Wikon. Am 1. Juli wurde der restaurierte Spycher Lanz eröffnet. Der Gemeinderat blickt auf den gelungenen Anlass zurück und bedankt sich bei all jenen, welche die Eröffnungsfeierlichkeiten mit ihrem Einsatz unterstützt haben. Für private Anlässe wird der Spycher jedoch erst freigegeben, wenn die Bauarbeiten rund um das Gebäude fertiggestellt sind. >Seite 16

Julia darf mit ihrer Familie verreisen

Buchs. Reich belohnt wurde Julia Höltschi für ihre Teilnahme an einem Wettbewerb. Auf den Aufruf «Wir suchen Kinder mit Ideen!» der Fachstelle für Suchtprävention DFI Luzern konnten Kinder Vorschläge zur Freizeitgestaltung einbringen, die nichts oder fast nichts kosten. Aus 400 Teilnehmenden wurde die Buchser Schülerin ausgelost. Nun darf sie verreisen. >Seite 17

Arme, schlotternde «Hamburger»

Pfaffnau. Die Guuggenmusig Knokkers führte am ersten Juli-Wochenende ihre Vereinsreise in die Innerschweiz durch. Zwei mussten dabei besonders leiden. Die Neumitglieder Jörg und Adrian hatten nicht nur eine Kuh von Hand zu melken, sondern mussten eine harte Probe bestehen. Paniert mit Mehl, Eier, Bier und Federn wurden sie im eiskalten Alpbrunnen getauft. >Seite 19